

Hilariusmahl am 13. Januar 2015, Rede Dr. Volker Bürger

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist seit vielen Jahren eine gute Tradition, dass unser Hilariusmahl von den Sternensinger aus dem Sankt Josephs Kindergarten eingeleitet wird. Alljährlich ziehen die Sternensinger von Haus zu Haus und bitten um eine Unterstützung für ein soziales Projekt in diesem Jahr geht es um die gesunde und ausreichende Ernährung von Kindern überall auf der Welt und natürlich besonders am Beispiel der Philippinen in den Entwicklungsländern.

Ich bitte Sie herzlich unterstützen Sie das Anliegen der Sternensinger und lassen Sie es am Ende unserer Veranstaltung kräftig in dem dazu bereitstehenden Spendenkrug klingeln und rascheln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich heiße Sie zu unserem 24. Hilariusmahl im Namen unseres Oberbürgermeisters Herrn Henke und des Stadtrates herzlich Willkommen. Es ist mir eine große Freude, dass Sie in diesem Jahr unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind und die Gelegenheit zur Begegnung und die Möglichkeit des Gedankenaustausches untereinander in hoffentlich angenehmer Umgebung angenommen haben.

Musikalisch eingestimmt wurden wir soeben von zwei Mitgliedern unseres Nordharzer Städtebund Theaters am Klavier Florian Kießling und Gesang Klaus Uwe Rein.

Wen begrüßt man an solch einem Abend persönlich, stets eine schwierige Frage.

Zunächst natürlich und besonders herzlich unseren heutigen Ehrengast, der auch den Festvortrag zu unserer heutigen Veranstaltung halten wird herzlich Willkommen Herr Christhard Läßle. Seines Zeichens langjähriger Autor, Fernsehjournalist und Filmemacher. Seit der Mitte der achtziger Jahre hat er im ZDF in vielfältigen Leitungsfunktionen gearbeitet, unter anderem war er verantwortlich für „Kennzeichen D“ und die Sendung „aspekte“. Seit 2013 arbeitet Herr Läßle als Autor und Redakteur im ZDF-Landesstudio Berlin.

Herr Läßle wir freuen uns, dass Sie es ermöglicht haben heute bei uns zu sein. Wir sind gespannt auf Ihren Festvortrag. Zu dem Thema „So viel Anfang war nie“. Sind es genutzte Chancen, Hoffnungen oder gab es Enttäuschungen, die sich seit der Einheit ergeben haben? Wir werden es hören. Stellen wir uns der Frage, wie sieht die Bilanz nach 25 Jahren aus - bei der Silberhochzeit der beiden Teile Deutschland?

Ich darf weiter ebenfalls ganz herzlich begrüßen die Abgeordneten des Landtages Frau Frauke Weiß und Herrn Miesterfeld, schön dass Sie unsere Einladung angenommen haben.

Mit ganz besonderer Freude begrüße ich heute auch sehr weit gereiste Gäste. Es sind dies aus unserer Partnerstadt Nachod in Tschechien Herr Oberbürgermeister Jan Birke mit seinem Vizebürgermeister Herrn Thomas Subert und Frau Hanna Milowa aus dem Gemeindeamt der Stadt Nachod.

Aus unserer Partnerstadt Wolfsburg begrüße ich die Bürgermeisterin Frau Weist. Ich freue mich, wie Sie uns die Treue halten und ich Sie immer wieder zu verschiedenen Anlässen begrüßen darf.

Ebenso herzlich Willkommen Herr Oberbürgermeister Dr. Brecht aus Blankenburg. und Herr Andreas Heinrich, stellvertretender Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode und Herr Bürgermeister Wycisk der Stadt Falkenstein.

Als Vertreter des Landkreises begrüße ich den Präsidenten des Kreistages und seit Dezember vergangenen Jahres auch Rentier Herrn Dr. Michael Haase.

Und nicht zuletzt begrüße ich unsere Ehrenbürgerin Schwester Ursula Sommer, die in schier unverwüstlicher Frische unter uns weilt und immer noch unverändert aktiv für ihre Mitmenschen tätig ist.

Auch Ihnen allen meine Damen und Herr unterschiedlicher Ämter aber gleicher Würde als Vertreter der Kirchen, der Wirtschaft, der Politik und der Vereine, die ich Sie nicht namentlich begrüßt habe nochmals ein ganz herzliches Willkommen zu diesem Abend.

Ihre Einladung zu unserem Hilariusmahl soll auch die Wertschätzung ausdrücken, die wir Ihnen und der von Ihnen geleisteten Arbeit zum Wohle unserer Gemeinwesen und seiner Einwohner entgegenbringen.

Um die Erinnerungen an diesen Abend auch zu dokumentieren möchte ich Sie bitten sich am Ende unseres Hilariusmahls in das Goldene Buch unserer Stadt einzutragen.

„Wenn ich einmal reich wär“ singt der Milchmann Tevje in dem Musical Anatevka Klaus Uwe Rein hat es uns eben dargeboten und Tevje denkt dabei zweifelst ohne an den materiellen Reichtum der ihm fehlt.

Nun wir wissen, Geld macht nicht automatisch glücklich aber es beruhigt natürlich ungemein. Und es würde manches auch um vieles leichter machen.

So könnten wir, wie es sich heute zeigt auch gut noch einen größeren städtischen Saal gebrauchen, denn an diesem Abend erreichen wir die absolute Kapazitätsgrenze unseres Ratsaales.

Ich bitte Sie daher um wohlwollende Nachsicht. Es ist etwas eng, aber das macht das Ganze kuschelig, nur für das Auftragen der Speisen wird es nachher etwas schwieriger und ich bitte Sie, erleichtern Sie nach Möglichkeiten die Arbeit des Gastronomiepersonals.

Nun der Reichtum einer Stadt ist nicht nur das leidige Geld, das ihr zur Verfügung steht oder meistens auch nicht. Ich würde mir auch ein bisschen –viel- mehr davon für unsere Stadt wünschen. Ein andere Art des Reichtums sind aber die vielen engagierten Menschen in unserer Stadt, die in den vergangenen Jahrzehnten schier unheimliches manchmal mit wenig Mitteln und doch großem Erfolg bewegt haben.

Meine Damen und Herren,

dieses Jahr 2015 wird auch geprägt werden von dem 25 Jahre zurück liegenden Ereignis, der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes. Das Thema des Festvortrags. Ein Ereignis das für viele junge Menschen glaubt man manchen Umfragen ebenso weit zurückliegt wie die Jungsteinzeit, das aber viele von uns hier im Raum geprägt hat und die aktiv mitgeholfen haben in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten unsere Stadt zu entwickeln und zu einem guten Gemeinwesen zu gestalten. Wer mit offenen Augen durch unsere Stadt geht der sieht wie viel wir erreicht haben. Und auch hier waren es Menschen in unserer Stadt die erst mit viel Mut für die Veränderung eingetreten sind und dann mit Entschlossenheit an der Umgestaltung und Neuorientierung gearbeitet haben. Wie halten wir das Wissen um die Bedeutung

dieser friedlichen Revolution, das warum und das wie es geschehen ist und seine auch heute noch immer hohe Aktualität mit der Erringung von Freiheit, Demokratie und Toleranz auch bei jungen Menschen präsent? Auch vor dem Hintergrund der schrecklichen terroristischen Anschlägen in Frankreich. Eine nicht leichte Aufgabe.

Es wird in diesem Jahr für uns Halberstädter noch ein weiteres geschichtliches Ereignis in besonderem Maße in Erinnerung gerufen werden, das ist die Zerstörung einer der bedeutendsten Fachwerkstätte des nördlichen Deutschlands nämlich unserer Stadt vor 70 Jahren. Die dabei entstandene offene Wunde konnte erst in den letzten 25 Jahren erfolgreich geschlossen werden und der weitere bauliche Verfall unserer Stadt gestoppt werden.

Mit dem traditionellen Erinnerungsblatt zum heutigen Hilariusmahls erinnern wir an den Fotografen Meister Walther Mahlke, der dies alles über Jahrzehnte für die Nachwelt in seinen Bildern eindrucksvoll, mit hoher Professionalität und geschultem Blick festgehalten und dokumentiert hat.

Festgehalten mit seinen Bildern die Zeit nach der Zerstörung, den beginnenden Wiederaufbau, den einsetzenden Verfall der noch vorhandenen Häuser aber eben auch den Aufbruch in der Wendezeit und den Neuanfang. Heute eine wichtige Hilfe für die Herausbildung einer geschichtlichen Identität und Erinnerungskultur in unserer Stadt. Und an dieser Stelle möchte ich auch sehr herzlich seinen Sohn den Fotografenmeister Burkhard Mahlke und seine Frau begrüßen, die hier am Hilariusmahl teilnehmen. Herzlich Willkommen Herr und Frau Mahlke.